

Bundesweit erste Absolventinnen der Fachweiterbildung „Komplementäre Pflege“ erhalten staatlich anerkannten Weiterbildungsabschluss



Freudig und stolz verlassen die ersten 11 „Fachpflegerinnen und Fachpfleger für komplementäre Pflege“ mit der staatlichen Prüfung die ibs-Akademie Bremen.

Seit Oktober 2017 haben Pflegende aus dem gesamten Bundesgebiet die Fachweiterbildung in Bremen besucht und sich Fachwissen zu komplementären Verfahren in der Pflege angeeignet: Aromapflege, Wasseranwendungen nach Kneipp, Heilpflanzen und entspannende Verfahren, Wickel, Auflagen und

Kompressen, Berührungs- und Kommunikationskonzepte waren Themen der Weiterbildung.

Mit der ersten bundesweit staatlich anerkannten pflegerischen Fachweiterbildung für komplementäre Pflege nimmt das Land Bremen seine Vorreiterrolle als gesundheitliches Oberzentrum wahr.

Komplementär pflegen: Naturheilverfahren in klassische Behandlung einbinden

„Mir fällt immer zuerst eine komplementäre Maßnahme ein, bevor ich in den Medikamentenschrank greife“, resümiert Maria Dürbeck, eine Absolventin aus dem Klinikum Bamberg und fährt fort, „ich habe nun einen Werkzeugkoffer in der Hand mit vielen Möglichkeiten, um den Patienten im Krankheitsprozess zu unterstützen.“

Birte Reinschild vom Hospiz-Haus Celle legt ihren Schwerpunkt auf aromapflegerische Anwendungen: „In meiner Abschlussarbeit habe ich mich mit Aromapflege auseinandergesetzt und möchte die jetzt bei uns im Hospiz auf den Weg bringen.“ Die ersten Fortbildungen für die Kolleginnen sind schon geplant.

Praxiseinsätze in Kooperation mit dem AMEOS Klinikum Dr. Heines und der Klinik für Naturheilverfahren im Krankenhaus St. Josef Stift

Ein besonderes Augenmerk lag auf der engen Verbindung von Theorie und Praxis. Mit fachpraktischem Unterricht in den Kliniken, Exkursionen, Fallarbeit und intensiver Praxisbegleitung ist die Vernetzung gelungen.

„Die Lernortkooperationen mit dem AMEOS Klinikum Dr. Heines und der Klinik für Naturheilverfahren im Krankenhaus St. Josef Stift in Bremen haben sich bewährt“, zieht Elisabeth Lanwer-Eilers, Bereichsleiterin bei ibs, eine erste Bilanz.

Über Praxisbriefe waren die entsendenden Einrichtungen während der gesamten Zeit in die praktische Umsetzung eingebunden.

Auch die Vorsitzende des Prüfungsausschuss Frau Prof. Dr. Stefanie Seeling (Hochschule Osnabrück Campus Lingen) zeigt sich beeindruckt von der Qualität der Absolventinnen: „Sie können ihre fachlichen Entscheidungen kompetent begründen und damit in der Praxis bestehen. Bei all der Skepsis, die der komplementären Pflege immer noch entgegengebracht wird, ist das eine zentrale Kompetenz.“

Komplementär pflegen: Naturheilverfahren ergänzen klassische Behandlungen

Komplementäre Pflegemethoden sind schonende Ergänzungen zur klassischen Pflege und Medizin und haben längst ihren Platz in der Pflege. Für Menschen mit chronischen Erkrankungen und Schmerzen bringen komplementäre Anwendungen nachhaltig Linderung, verängstigte Menschen werden ruhiger, zu traumatisierten Menschen gelingt eine sensible Annäherung. Patienten können die Verfahren selber anwenden und machen die manchmal lange vermisste Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Zielgruppe der staatlich anerkannten Fachweiterbildung: sind professionell Pflegende, die naturheilkundliche Methoden in ihren Arbeitsalltag integrieren möchten. Die Weiterbildung ist modularisiert.

Wie es weiter geht ...

Der nächste Durchgang der Fachweiterbildung beginnt schon am 9. September 2019.

Nähere Informationen finden Sie unter www.ibs-bremen.de